

Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr,
die 3spaltige Zeile oder
der en Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ertheilt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einschickungsgebühr,
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 136.

Welzheim, Dienstag den 1. September 1885.

19. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

* * Am 28. August wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Hellershof, Bezirks Welzheim, dem Schullehrer H o p f in Burgholz, desselben Bezirks, die 1te Schulstelle in Steinenberg, Bezirks Schorndorf, dem Schullehrer Mauser in Sulgau, Bez. Oberndorf, die 2te Schulstelle in Osterdingen, Bezirks Kottenburg, dem Schullehrer Schall in Steinenberg, Bez. Schorndorf, die 2te in Kleinspach, Bez. Warbach, dem Schullehrer Biegler in Steinach, Bez. Schorndorf übertragen.

Württemberg.

* Stuttgart 29. Aug. Die Besucher der Korpsmanöver des Armeekorps, sowie des Kaisermanövers bei Ludwigsburg machen wir auf eine in den letzten Jahren erschienene Karte von Ludwigsburg und Umgebung, auf Stein gezeichnet von Fr. Lieutenant Metzger, aufmerksam. Dieselbe, in großem Maßstabe (1:25,000) ausgeführt, dürfte jedem Militär und jedem Laien zweckdienlich sein. Die deutsche Heereszeitung sagt darüber: Die Karte genügt allen Anforderungen, welche an eine für Felddienstübungen und Manöver bestimmte Karte gestellt werden können und erfüllt daher vollständig ihren Zweck. Die fleißige Zeichnung der immerhin 225 Q. Kilom. umfassenden Fläche verdient alle Anerkennung.

* Aus Stuttgart wird geschrieben: Wie wir hören, wurde der Holzhändler und sozialdemokratische Agitator Hirsch, der in New-York mit der Kasse eines Arbeitervereins flüchtig wurde, verhaftet, wohl auf die Steckbriefe hin, die anlässlich seiner gelungenen Flucht hinter ihm erlassen wurden. Bestätigt sich die Ergreifung des Flüchtlings, so steht die Einlieferung nach Württemberg zunächst zur Verbüßung der wider ihn verfüigten 4monatlichen Gefängnisstrafe außer Zweifel.

* Vom mittleren Remstal, 29. August. Der neunjährige Knabe des Hilfswärters Sigle in Gerabfetten, welcher am letzten Sonntag mit seinen Kameraden das Kinderfest zu Großheppach besuchte, hatte auf dem Heimwege das Unglück, unter einen Wagen zu kommen, infolge dessen der Kleine am Oberschenkel eine derartige Quetschung davontrug, daß eine Amputation wahrscheinlich nötig werden wird.

* Aalen 27. Aug. Dieser Tage stehen in Unterkochen beim Graben eines Fundaments in einer Tiefe von kaum einem halben Meter die Arbeiter auf einen menschlichen Kopf mit durch einen Beil- oder Säbelhieb

gespaltener Schädeldecke und einem vortreflich erhaltenen vollständigen Gebiß, obschon er eine lange Reihe von Jahrzehnten gelegen sein mag. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, oder ob die Sache mit der Anwesenheit der Franzosen während der Revolutionskriege zusammenhängt, wird unaufgeklärt bleiben.

* Ellwangen. Unsere Hopfengärten stehen fast ausnahmslos sehr schön und versprechen einen Ertrag wie seit vielen Jahren nicht mehr. Die Ernte der Frühhopfen geschieht gegenwärtig und die allgemeine Ernte dürfte etwa am 7. September beginnen.

* Von der Rauhen Alb, 28. Aug. Die Getreideernte ist auch auf unserer Höhe nun beendet. Dinkel, Roggen, Gerste und Haber gab es eine Menge. Die Henernte war ebenfals eine ergiebige. Auch die Ausichten auf die Dehmernte berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Ein Dekonom sagte dem Schreiber dieses: „Wir auf unserer Alb tonaten die Witterung zum Wachstum nicht besser wünschen. Unsere Bauern haben nur einen Uebelstand zu beklagen und das ist der niedere Fruchtpreis.“

* Bei der Stadtschultheißenwahl in Bietigheim haben fast 90 Procent der Wahlberechtigten abgestimmt, der bisherige Schultheiß Willig erhielt mehr als $\frac{2}{3}$ der Stimmen und ist somit gewählt.

* Von einem Besucher der Antwerpener Ausstellung wurde uns der von J. Dehuy verfaßte Führer durch die Ausstellung zur Ansicht vorgelegt. In demselben heißt es von Deutschland (in der Uebersetzung): „Eine kühne Arbeiterin, die von allem produziert, exportiert und zwar zu Preisen, welche die Konkurrenz aufheben. Ihre Armee von Soldaten ist stark, aber ihre Armee von Arbeitern ist noch schrecklicher: sie erobert ohne Unterlaß nach und nach die Welt.“

Deutschland.

— Nachdem erst vor ca. 14 Tagen in das Gasthaus zur Stadt Lindau in Neu-Ulm mittels einer Leiter eingestiegen und dem Wirt aus dessen Schlafzimmern Uhren und Schmucksachen im Wert von über 500 Mark gestohlen worden waren, ist gestern nacht wieder ein ganz gleicher Diebstahl in dem Gasthause zum Bayerischen Hof in Neu-Ulm ausgeführt worden. Der Dieb legte ebenfals eine Leiter an das Fenster des Schlafzimmers des Besitzers Schwall und entwendete aus demselben Werksachen, wie Uhren, Armspangen u. s. w., im Wertbetrage von über 350 M. Von dem frechen Thäter hat man noch keine Spur.

— Aus Würzburg wird der Frf. Ztg. gemeldet: Spanische Firmen annullierten heute ihre einem hiesigen Geschäftshaus ge-

gebenen Ordres unter Vernunft auf ihren Patriotismus rücksichtlich des Zwischenfalls mit den Karolinen-Inseln.

— In Dillingen (Bayern) brannte die Zündholzfabrik von Jakob Reinhard total nieder. Der Schaden beläuft sich auf 100,000 M. 200 Arbeiter sind brotlos.

— Rüdelsheim, 27. August. Oberhalb unserer Stadt ist ein Schiff, welches mit Schwefelsäure beladen war, gesunken, weshalb das Baden im Rhein und das Benutzen des Rheinwassers zum Waschen und sonstigen Vorrichtungen polizeilich verboten ist.

* Mainz, 28. Aug. Während die Staatsanwaltschaft und Polizei in fieberhafter Aufregung nach dem Thäter des heute Morgen entdeckten Verbrechens fahndet, durch-eilt soeben die Nachricht von einem zweiten hier entdeckten Mord die Stadt. In der Nähe des „Fürstenbergerhofes“ nahmen die Umwohner gegen Mittag mehrere Blutspuren wahr, die Veranlassung gaben, die Staatsanwaltschaft aufmerksam zu machen. Im Verfolg der Blutspuren fand man in dem ersten Stock vom Blut überströmt die Leiche der Frau eines Schuhmachers Namens Wothe, eine übelbeleumdete Person, die sich erst vor einigen Wochen mit ihrem früheren Zuhälter verheiratet hat. In einem angrenzenden von einem zweiten Schuhmacher, einem gewissen Herbst, einem erst vor kurzer Zeit nach Verbüßung einer mehrjährigen Haftstrafe aus dem Zuchthaus entlassenen Individuum bewohnten Zimmer fand man blutige Kleider und ein blutiges Messer. Da Herbst viel bei Wothe verkehrte, vermutet man, daß er an dem Verbrechen beteiligt ist, Herbst und Wothe sind seit heute früh verschwunden. Der Schlafgenosse von Herbst, ein Tagelöhner Kranches von hier, ist einstweilen verhaftet worden. — Nach einer späteren Meldung der „Frf. Ztg.“ herrscht über die Thäter und über die Motive der That wie auch über die geländete Leiche noch vollständige Dunkelheit. Einzig steht fest, daß zwischen der am Rhein aufgefundenen Leiche und dem Mord am Fürstenbergerhof ein Zusammenhang besteht, der dadurch festgestellt ist, daß die Umhüllung der Leiche am Rhein Eigentum der ermordeten Frau Wothe war. Ferner ist amtlich festgestellt, daß der Schuhmacher Herbst, in dessen Wohnung man blutige Kleider fand und der heute früh zwischen Laubenheim und Bodenheim verhaftet wurde, eng mit Wothe und dessen Frau befreundet war und am Abend in deren Gesellschaft gesehen worden ist.

— Danzig, 28. Aug. Sämtliche hies. Russen, die Kurländer ausgenommen, und galizischen Polen sind nach Meldung der Frf. Ztg. angewiesen, zum 1. Oktober Preußen zu verlassen.

— Coburg, 27. Aug. Ein seltenes Jagdglück hat der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg unlängst gehabt. Wie Thüringer Blätter berichten, erlegte er an einem Tage im Georgenthaler Revier 6 Hirsche, darunter angeblich 2 Sechszehner.

— Saarbrücken, 27. August. (Zur Sonntagsfrage.) Das hier erscheinende Blatt „Die Werkstatt“, Meister Konrads Wochenzeitung, fordert alle Handwerksmeister, Fabrikanten, Gesellen und Arbeiter auf, ihm über die Frage „Sonntagsruhe oder nicht?“ zu schreiben. Was sich dazu eignet, wird in der „Werkstatt“ abgedruckt und mit 5 Pf. pro Zeile bezahlt. Besondere Fragebogen können von daher gratis bezogen werden. Es wäre eine rege Beteiligung zu wünschen. Die von Seiten des Reichs angestellte Untersuchung würde mehr oder weniger Ergänzung darin finden.

— Potsdam, 28. Aug. Heute nachmittag fand seitens des Offizierskorps des 1. Garderegiments ein Schießen nach dem Adler statt. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Wilhelm und der Erbgroßherzog von Baden wohnten demselben bei. Der Kaiser gab drei Schüsse ab, wobei jedesmal der Adler getroffen wurde, und kehrte dann um 6³/₄ Uhr nach Babelsberg zurück.

— Berlin, 29. Aug. Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß die Kaiser von Rußland und Oesterreich in ihrem gemeinsamen Telegramm an den Kaiser Wilhelm nicht bloß das persönliche, sondern auch das politische Moment berührten, indem sie in demselben die Ueberzeugung ausdrückten, „daß ganz Europa in der Kremsierer Begegnung eine Gewähr für dauernde Sicherung des Friedens erblickte.“

— Die Berufung des Reichstags, dem u. A. auch das Postsparkassengesetz wieder vorgelegt werden soll, dürfte, wie in den politischen Kreisen andauernd verlautet, vor dem preussischen Landtag in der ersten Hälfte des November erfolgen.

— Die Reichseinnahmen für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. J. weisen bei der Post- und Telegraphenverwaltung ein Mehr von 2241666 M., bei der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung ein Weniger von 145551 M. auf.

— Auf sämtlichen preussischen Staats-eisenbahnen soll demnächst ein neues einheitliches Billetsystem zur Einführung gelangen.

— Die Verbrechen wider die Sittlichkeit mehren sich in Berlin in bedenklicher Weise. Am 28. August wurde ein Referendar a. D. und ein Schauspieler zur Haft gebracht. Außerdem wurden Seitens der Kriminalpolizei 7 Personen wegen Vergehens gegen die §§. 218 und 219 des Str.G.B. verhaftet.

Gumbinnen, 27. August. Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, ist wegen der in den angrenzenden russischen Gouvernements ausgebrochenen Kinderpest die Schweine-Einfuhr im Regierungsbezirk Gumbinnen vom 1. September d. J. ab verboten.

Ausland.

Paris, 28. Aug. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Agen ist ein englisches Schiff abgegangen, um Ambo und die Ladischuraby vor dem Eintreffen der Franzosen zu besetzen, von denen die Engländer vermuteten, daß diese selbst ihre Flagge hissen wollen.

Der franz. Kriegsminister wies die bei den franz. Manövern kommandierenden Generale an, alle fremden Militärattachés

ohne Unterschied gleich herzlich zu behandeln.

Die Aufregung in Spanien wegen der Besetzung der Karolinen seitens Deutschlands ist im Abnehmen. Auch die französische Presse ist milder gestimmt.

— Die Kongo-Regierung hat der Boss. Ztg. zufolge beschlossen, im Kongostatt eine Armee zu errichten und zu unterhalten. Die Mannschaften werden aus der niederländisch-indischen und der englisch-indischen Armee angeworben.

Der „Newyorker Herald“ meldet, daß ein sehr heftiger Sturm gegen Osten zieht, dessen Mittelpunkt nördlich von Irland sein werde; derselbe werde zwischen dem 31. August und dem 2. September England und den Küsten Frankreichs und Norwegens unruhiges Wetter bringen.

New-York, 27. Aug. Ein furchtbarer Sturm, der in seiner verheerenden Macht einem Cyclon gleich, hat vor wenigen Tagen über einen weiten Flächenraum der Vereinigten Staaten fürchterliche Vernichtung verursacht. Am Montag wurde eine intensive Hitze verspürt und die Hitzewoge dehnte sich auf alle östlichen und südlichen Staaten aus. Der Hitze folgte ein rascher Fall des Quecksilbers, und am Dienstag brach der Sturm in voller Wut aus. Von allen Stationen längs der atlantischen Küste liegen Berichte über mehr oder weniger erheblichen Schaden vor, aber die Telegramme aus Süd-Carolina, Georgia und Florida lassen ersehen, daß der Sturm am verheerendsten in dieser Richtung war. Eine Menge Schiffe wurden ans Gestade getrieben und haben vollständigen Schiffsbruch erlitten, wobei viele Menschenleben verloren gingen. Am Ufer wurden große hölzerne Hotels und Häuser in bloßgestellten Lagen völlig niedergeweht. In Charleston selber sind ein Viertel der Häuser ihrer Dächer beraubt worden und eine große Menge ist gänzlich eingestürzt. Der in dieser Stadt allein angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Man fürchtet, daß, wenn ausführliche Berichte eingehen, ein schreckender Verlust an Menschenleben enthüllt werden wird. Selbst die bis jetzt vorliegenden unvollständigen Berichte lassen ersehen, daß Massen von Menschen umgekommen sind. Nach Meldungen aus Connecticut sind auch in diesem Staate ernste Verheerungen angerichtet worden. Der der Tabaksernte zugefügte Schaden wird auf 1¹/₂ Millionen Dollars veranschlagt. Es ist eine kuriose Thatsache, daß, während in den Vereinigten Staaten die Hitze am Montag unerträglich war, in Manitoba ein scharfer Frost herrschte.

Aus dem Gerichtssaal.

* Ellwangen. (Strafkammer.) Christof Schmann, Weingartner von Miedelsbach DA. Schorndorf, stand des Betrugs und der Urkundenfälschung angeklagt, vor der Strafkammer, indem er beschuldigt war, die Gend. Hebsack dadurch beschädigt zu haben, daß er beim Verkaufe eines Farren an dieselbe vorgab, derselbe gehöre in die zweite anstatt dritte Qualitätsklasse und hiedurch einen höheren Preis als den wirklichen Wert erzielte und zur Bestärkung dieses seines Vorbringens einen von der Farennschaubehörde ausgestellten Schein übergab, in welchem er die Zahl III. in II. verfälscht hatte. Das Gericht nahm eine Vermögensbeschädigung und die Fälschung einer öffentlichen Urkunde in der Absicht der Erlangung eines Vermögensvorteils an und verwies deshalb den Angeklagten vor das Schwurgericht.

Erzählung.

Der Irre von St. Pierre.

Novelle von F. Klink.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie zog aus ihrem Busen ein kleines, winzig kleines Päckchen Papiere und hielt es Willy mit feuchtschimmernden Augen hin.

„Minnie!“ jubelt er entzückt und im nächsten Augenblicke hatte er seine Arme um ihren Nacken geschlungen und, wenn auch anfangs mit Widerstreben, so duldete sie es doch, daß Willy ihren rosigen kleinen Mund und ihr buschiges Haar mit seinen leidenschaftlichen Küssen bedeckte und sie immer und immer wieder an sich preßte und ihr in das Ohr flüsterte, wie er sie liebe und daß er sie nun nie mehr verlassen wolle.

„Aber um eins bitte ich Dich, Minnie, laß Niemanden von unserer Liebe wissen bis zu dem Tage, wo ich das Alter erreicht habe, da ich offen und frei mit meiner Werbung hervortreten kann,“ fuhr Willy fort, nachdem das neue Geständnis ihrer gegenseitigen Liebe ausgetauscht und durch manchen Kuß besiegelt war. „Ich habe so meine eigenen Gedanken über Lord Clarendon und ich glaube, weder Deine noch meine Eltern könnten uns in schlechtere Obhut als in die Deine geben. Man spricht in der Welt viel über unseren Onkel und ich muß aufrichtig bekennen, daß über seine Vergangenheit nicht gerade die günstigsten Urteile vorliegen. Lord Clarendon und seine Gattin haben uns nie besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen und ich hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleibt, um so leichter wird es sein, unsere Gefühle ihren Augen zu verbergen. Mit unseren Cousins und Cousinen wird es wohl eine schwierigere Aufgabe sein, aber wir müssen um unserer eigenen Ruhe und unseres Glückes willen unsere Gefühle beherrschen und niemals verraten. Unsere Liebe muß ein Geheimnis bleiben.“

So war es zwischen Willy und Minnie verabredet, aber Lord Clarendons Augen kannte ein Verhältnis zwischen Beiden; nun einmal ein Argwohn erweckt war, nicht verborgen bleiben. Klar und deutlich sah er plötzlich ein Geheimes vor sich auftauchen, an welches es früher nie gedacht, wovon er im Glauben an sein gutes Glück und seine eigene Machtvollkommenheit nie geträumt hatte.

„Willy's und Minnie's Vermögen sollte seinen beiden ältesten Kindern und somit ihm zu Gute kommen, seine eigenen Kinder würden niemals eine Rechnungsablage von ihm fordern, und jetzt sah er seine kühn angelegten Pläne in einer Weise vernichtet, woran er nie gedacht.“

Zwar spielte er nach wie vor den Liebenswürdigen gegen seinen Neffen und Nichte, ja er schien sich sogar noch mehr zusammenzusetzen, sie durch kein unfreundliches Wort einzuschüchtern aber sowohl Willy als Minnie fühlten das Gezwungene im Wesen des Onkels.

Lord Clarendon bestand sein einiger Zeit darauf Willy zu seiner ferneren Ausbildung auf Reisen zu senden, aber dieser empfand nicht die geringste Lust, sich eine freiwillige Trennung von Minnie aufzuerlegen.

Nach langen, oftmals peinlichen Erörterungen erklärte Willy dem Lord, daß er

Sydney-Hall nicht mehr verlassen, sondern sich mit der Verwaltung des Gutes vertraut machen wolle, um bei der Uebernahme desselben nicht wie ein gänzlich Unwissender dazustehen.

Der Lord kannte die Ursache dieser Weigerung gut genug, um so mehr war er damit entschlossen, eine sofortige Trennung der Liebenden herbeizuführen. Minnie würde sich auf alle Fälle nachgiebiger erweisen und so beeilte er sich, für sie einen anderen Aufenthaltsort ausfindig zu machen, um sie, wie er sagte, in die große Welt einzuführen.

Anfangs sträubte sich auch Minnie, dem Wunsche des Onkels Folge zu leisten, aber sie war nicht die geeignete Persönlichkeit, ein solches Sträuben durchzuführen, um so weniger, da sie über ihre Vermögensverhältnisse nicht im Geringsten aufgeklärt war, und sich von der Güte ihres Onkels abhängig glaubte.

Unter solchen Umständen gebot ihr schon das Dankbarkeitsgefühl gegen denselben ein Eingehen auf seine Wünsche und wenn auch mit tiefem Weh im Herzen, so trennte sie sich doch mit der Hoffnung von Willy, ihn bald wiederzusehen und dann für immer bei ihm zu bleiben. Willy gab ihr überdies noch den Trost, daß er alle paar Tage schreiben und ihr über das kleinste Ereignis Nachricht geben würde.

So reiste Minnie ab. Es war abermals ein Pensionat, in welches der Onkel sie schickte, nur bestand es aus jungen erwachsenen Mädchen, die nichts mehr zu lernen, sondern sich nur noch zu vergnügen hatten.

Im Grunde genommen zog Minnie das andere Pensionat, wo sie früher gewesen war, vor, ihr sagte dieses Leben nicht im Mindesten zu und sie haßte nichts mehr als die Gesellschaften und gefellige Kreise, wohin Miß Sterjon sie führte.

Ihr einziger Trost waren in der ersten Zeit Willy's Briefe gewesen, aber merkwürdiger Weise waren dieselben schon seit längerer Zeit ausgeblieben, welche sie bei seiner sonstigen Pünktlichkeit nicht wenig beunruhigte. Ihre Verwandten schrieben über Willy niemals ein Wort, auch auf ihre

Anfragen nicht und Minnie's Seelenqual und Angst steigerte sich von Tag zu Tag.

Da endlich kam eine Nachricht! Aber was für eine? Ellen schrieb Minnie, Willy Sydney sei schon seit längerer Zeit gemütskrank gewesen und befände sich augenblicklich in solcher Stimmung, daß der Arzt die Befürchtung ausgesprochen habe, jede leise Aufregung könnte ihm unheilbaren Wahnsinn bringen. Auf Sydney-Hall befänden sich daher Alle in der größten Betrübniß über dies unglückliche Ereignis und Minnie möge sich glücklich schätzen, nicht in dieser traurigen Gesellschaft weilen zu müssen.

Fortsetzung folgt.

Der Mutter Grab.

Ich hab' die Mutter nie gekannt,
Sie nie geseh'n, die mich geboren,
Nie führte mich die treue Hand:
Zu früh schon hab' ich sie verloren.

Ich irrte in der weiten Welt
Allein und freudlos viele Jahre,
Jetzt führt der Weg durch Flur u. Feld
Mich heim; ergraut sind meine Haare.

Doch fremd ist jene Stätte mir,
Wo meine Wiege einst gestanden,
Kein einzig Herz versteht mich hier,
Fremd steh' ich wie in fernen Landen.

Doch nein — noch weiß ich einen Ort,
Da winkt die alte Heimat wieder:
Ich wand're still zum Kirchhof fort,
Dort knie ich zum Gebete nieder.

Wohin mich auch bergauf, bergab
Getrieben rauh des Lebens Welle,
Es ist der theuren Mutter Grab
Auf Erden mir die liebste Stelle.

Aus dem Wochenblatt „Fürs Haus“.

Handel und Verkehr.

[.] Stuttgart, 29. Aug. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardt'splatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M. — Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. per Ctr. Wilhelm'splatz: 500 Säcke Wofstobst à 2 M. 70 Pf. bis 3 M. — Pf. per Ctr. Markt'platz: 3000 Stück Silberkraut à 15 bis 20 Mark per 100 Stück.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

„ Kilo saure Butter	90 Pfg.	„ Kilo Rindfleisch 60 Pf.	„ Kilo Schweinefl. 60 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	60 Pfg.
„ Kilo Schweineschm.	65 Pfennig.	1 Gans 3 M. 50 Pfg.	1 Huhn 1 M. 40 Pfg.
1 Liter Milch 16 Pfg.	10 frische Eier 55 Pfg.	50 Kilo Kartoffeln	2 M. — bis 2 M. 20 Pf.
halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	50 Kilo Weisfloren	9 M. 50 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod	12 Pfennig.	50 Kilo Weiden	11 Mark.
„ Kilo Schwarzbrod	10 Pfennig.	50 Kilo Haber	6 M. 50 Pf. bis 8 M.
1 Paar Wecken wiegen	80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Heu	4 M. — bis 4 M. 60 Pfg.
halb Kilo Mehl No. 0	21 Pfennig.	50 Kilo Stroh	2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
„ Kilo Mehl No. 1	19 Pfennig.	1 R.-M. Buchenholz	11 Mark 50 Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pfg.	„ Kilo Linsen 22 Pfg.	1 R.-M. Birkenholz	10 Mark.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	„ Kilo Kaffeesfleisch	1 R.-M. Tannenholz.	8 Mark 50 Pf.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen, allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover bereitet nun die berühmten echten Hannoverischen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. etc. welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohltuend, schmerzstillend und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die echten Hannoverischen Magentropfen (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurückzugewinnen.

W a k n a n g.

Faß-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag
Mittwoch den 2. September
vormittags 11 Uhr
im öffentlichen Aufstreich:
3 Stück à 10, 12 und 13 Eimer, 2
zusammengelegte à 14 und 18 Eimer,
1 Bütte, 4 Eimer haltend,
wozu Liebhaber in den Bandhauskeller
freundlich eingeladen werden.

Stadtauktionär Nebelmesser.

Rechnungsstelltabellen,
Zahlungsverzeichnisse,
Tabellen zu Gemeinde-Stats,
Pfandscheine für Ledige und
Verheiratete,
Vollstreckungsbefehle,
Schuld- und Bürgscheine,
Kugeregister für Feldschützen,
Waagscheine etc. etc.

hält beständig auf Lager die
E. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

W e l z h e i m.

Eine Partie

dürre Zimmerpähne

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Einzig in seiner Art!

Auf die beliebteste und verbreitetste Zeitung
der Reichshauptstadt, den

Berliner Lokal-Anzeiger

welcher vom 1. September a. e., außer Montags

täglich

(2-3 Bogen stark in großem Format)
erscheint, nehmen alle Postämter Deutschlands
Probe-Abonnement zum Preise von

50 Pfennig

pro Monat September

entgegen.

Roman-Anfang wird gratis nachgeliefert.

Göppingen.

Abhaltung weiterer Viehmärkte betreffend.

Durch Dekret der Kgl. Kreis-Regierung Ulm vom 28. April d. J. ist die hiesige Stadtgemeinde zu Abhaltung 6 weiterer Viehmärkte und zwar je am dritten Dienstag der Monate **J. uar, März, April, Juni, September u. Dezember** ermächtigt worden. Hiernach finden dieselben statt am

- Dienstag, den 15. September dieses Jahrs,
- " " 15. Dezember " "
- " " 19. Januar 1886, " "
- " " 16. März 1886, " "
- " " 20. April 1886, " "
- " " 15. Juni 1886 u. f. f.

zu deren zahlreichem Besuch eingeladen wird.

Bemerkt wird noch, daß in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes — am städt. Bauhause — eine Viehwaage zur Benützung aufgestellt worden ist.

Den 20. August 1885.

Gemeinderat:

Vorstand Allinger.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Welzheim.

Fahrniß = Versteigerung.

Am Donnerstag, 3. Sept. 1885

von Vormittags 9 Uhr an, werden in der Behausung des Gottfried



S o o s in Welzheim nachstehende Fahrnisse versteigert:



1 junge neumelkige Kuh, circa 70 Centner Heu und Dehmd,

250 Garben Winterfrucht, 150 Garben Hafer, 200 Garben Gerste und Weizen, 1 Wagen, ein Pflug, 1 Egge, 1



Strohbank, zwei Fässer je 1/2 Cimer

haltend, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Handwerkerbank Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, ihre Monatsbeiträge an den Kassier Hr. Chr. Bilfinger zu entrichten.

Blos eine Mark!

Graue Bettsfedern

ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorrath reicht ein Pfund blos eine Mark. Ich versende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.

Bei vorher eingesandtem Gelbbetrag mittelst Posteingahlung versende von 9 Pfund aufwärts postfrei.

J. Krafa, Bettsfedern-Handlung Prag-Smichow (Böhmen).

Welzheim.

Eine kleine Wohnung

ist bis Martini zu vermieten bei Christian Bareiß am Turnplatz.

Druck und Verlag der C. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei Welzheim. Für die

Schorndorf.

In größeren sowie auch in kleineren Partien, von 20 Liter an, hat

weiße u. rote Weine

zu verkaufen, 1 Liter von 40—80 Pfennig und Transportfähiger werden beigegeben, von G. Dainler beim Bahnhof.

Frachtbriefe

für Fracht- und Güter hält fortwährend vorrätig die

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Wer an

Geschlechtskrankheiten, Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den schlimmsten Fällen leidet, wende sich an Friz Beck, Spezialist, St. Ludwig i/G.

Mittelschlehtbach.

Geschäftsöffnung.

Bei dem Unterzeichneten kann fortwährend Del geschlagen werden.

t. Müller Fischer.

Wechselformulare

(Prima und Sola) hält fortwährend auf Lager die Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Niederheckenhof.

Kartoffel verkauft

in größeren und kleineren Quantitäten auf dem Acker

Gg. Trumpp.

Suffolk = Ebers,

empfehle ich denselben den Mutterchweinbesitzern zur Benützung. Der Obige.

K. Anwaltschaft Welzheim.

Fahndung.

Dem Bauern Breitenbücher in Lettenstich, O. Welzheim, ist am 10. August ds. Js. ein schwarzer, gut genährter und äußerst wachsender Spizerhund mittlerer Größe im Werthe von 20 Mark entwendet worden.

Um sachdienliche Mittheilungen wird gebeten.

Den 29. August 1885.

Anwalt:

Nettinger.

Vorh.

Ein tüchtiger Arbeiter und ein Lehrjunge

kann sofort eintreten bei

J. Weber, Wagnermeister.

Rechnungsformulare

ohne Namen und für jeden Geschäftsmann zum Gebrauch geeignet, können jederzeit billigt bezogen werden durch die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man zerlasse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

do. à 5 " 0 " 55 "

Kistchen mit 96 " 9 " 60 "

(in obigen Frucht-Aromen assortirt)

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chinesis., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Für 4 Mk. 50 P

versenden franco ein 10-Pfd.-Packt feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön fortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

H. Coellen & Cie., Grefeld, Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Frankfurter Goldkurs.

vom 28. August 1885. Mk. P.

20-Frankenstücke	16	15—18
Englische Sovereigns	20	26—30
Dufaten	9	55—60

Redaktion verantwortlich H. Dohly.